

## > Kanadischer Dollar (per 03.08.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

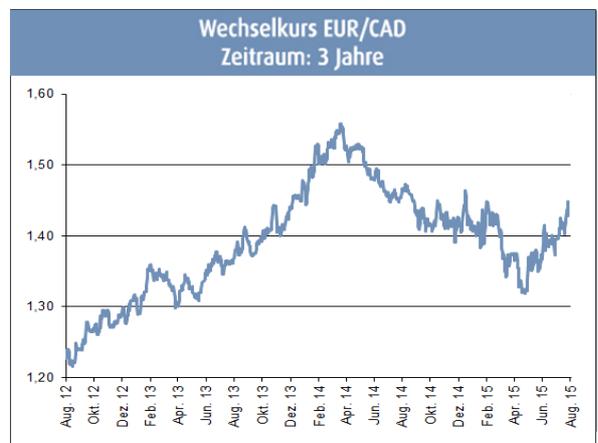
Mitte Juli senkte die Kanadische Notenbank (RBC) ihren Leitzins von 0,75 auf 0,5 Prozent. Ökonomen hatten mehrheitlich mit der Zinssenkung gerechnet. "Die verschlechterten Aussichten auf Wachstum haben die Risiken einer sinkenden Inflation erhöht", hieß es zur Begründung der Zinsentscheidung seitens der Notenbank. Das jüngst abgeschlossene Atomabkommen mit Iran und dessen dämpfende Wirkung auf den Ölpreis könnten den Druck auf die Zentralbank erneut erhöht haben. Zuletzt hatte die Notenbank zum Jahresauftakt die Zinsen um 0,25 Prozentpunkte gesenkt. Damals hatten die Währungshüter den Zinsschritt mit dem fallenden Ölpreis und mit negativen Auswirkungen auf die kanadische Wirtschaft begründet. Die dadurch erhoffte Konjunkturerholung im zweiten Quartal blieb jedoch bislang weitgehend aus. Während die Mehrzahl der Analysten mit der Zinssenkung gerechnet hatte, gab es im Vorfeld auch Zweifel. Einige Analysten hatten mit einem gleichbleibenden Leitzins gerechnet. Als Gründe dafür nannten sie wachsende Risiken am Häusermarkt und die Sorge vor einer zunehmenden privaten Verschuldung. Nach wie vor bleibt in Kanada der Leitzins über dem Rekordtief von 0,25 Prozent, das im Zuge der schweren Wirtschaftskrise 2009 erreicht worden war. Durch das günstigere Geld soll die Konjunktur wieder angekurbelt werden. Im zweiten Quartal sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Schätzungen zufolge aufs Jahr gerechnet um 0,5 Prozent, teilte die Bank of Canada mit. Im April hatte die Bank noch mit einem Wachstum von 1,8 Prozent gerechnet. Bereits im ersten Quartal hatte es einen Rückgang um 0,6 Prozent gegeben. Dies bedeutet der Definition nach eine Rezession, auch wenn die Notenbank das Wort nicht benutzte. Die Zinsentwicklung in Kanada ist damit konträr zu der beim Nachbarn USA. Dort wartet die Notenbank angesichts einer anziehenden Wirtschaft nur noch auf den ge-



eigneten Zeitpunkt, um erstmals seit 2008 die Zinsen wieder anzuheben. Es gibt aber auch eine Reihe von Indikatoren, welche auf alles andere als eine Rezession hindeuten. Zwar gingen im Juni rund 6400 Vollzeitstellen verloren, die Zahl der neu geschaffenen Positionen ist aber seit Jahresbeginn um fast 100 000 Stellen gestiegen. Die Arbeitslosenquote verharrte in den letzten Monaten bei 6,8%. Weiter sind die verfügbaren Haushaltseinkommen im ersten Quartal um 3,6% gestiegen; dass ein großer Teil der Bevölkerung keinerlei Rezessionstendenzen spürt, zeigt sich auch bei Konsumverhalten. Automobilverkäufe sind innert Jahresfrist bis April um mehr als 8,0% gestiegen, und insgesamt deuten verschiedene Umfragen aus dem Immobiliensektor darauf hin, dass die Bevölkerung per Saldo zuversichtlich ist.

### Ausblick

In den letzten Wochen musste der Kanadische Dollar im Verhältnis zum Euro deutliche Kursverluste hinnehmen. Dies ist insbesondere auch deshalb bitter, da damit der sich bislang anhaltende Aufwertungs-Trendkanal nun endgültig durchbrochen wurde. Nun hat der Dollar aber ein Niveau erreicht, das als „überverkauft“ bezeichnet werden kann. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass es durch einsetzende Gewinnmitnahmen kurzfristig zu einer Gegenbewegung kommen wird. Dies wird dem Can-Dollar in den kommenden Wochen kurzfristigen Rückenwind bescheren können. Ob der Kanadische Dollar mittelfristig das Ruder gegenüber dem Euro herumreißen kann, muss sich allerdings erst zeigen. Chancenorientierte Anleger, die auf die kurzfristige Gegenbewegung setzen wollen, können den aktuellen-Kurseinbruch gezielt nutzen um nun in den Australischen Dollar einzusteigen. Es winkt die kurzfristige Chance auf deutliche Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.